

Wann ist der Mann ein Mann? Depressives Erleben in *Tomber sept fois, se relever huit* von Philippe Labro (2003) und *Le Portique* von Philippe Delerm (1999)

Prof. Yasmin Temelli (Universität Siegen)

Fr., 14. Juli 2023, 10-12 Uhr, GB 7/60 und Zoom

Tradierte Vorstellungen von Männlichkeit lassen sich mit einem als psychisch deviant klassifizierten Verhalten schwerlich in Einklang bringen. Wer folglich als Mann depressives Erleben als ein solches anerkennt und die mit der Depression einhergehenden Losigkeitssymptome aufweist, erfährt auch heute in unseren westlichen Gesellschaften schnell eine soziale Ächtung. Den durch das ‚Störungsbild‘ der Depression erzeugten Rissen in der Konfiguration eines sich selbstgewissen Selbst wird mitunter durch spezifische Copingstrategien begegnet, die sich als Ausdrucksformen einer *male depression* lesen lassen. Ziel des Vortrages ist es vor dieser Matrix zu explorieren, auf welche Arten und Weisen in zwei literarischen Werken aus der französischen Gegenwartsprosa das depressive Erleben der männlichen Protagonisten modelliert wird. Während im récit *Tomber sept fois, se relever huit* (2003) von und über Philippe Labro ein renommierter Journalist, Schriftsteller und Filmemacher mit sich und einem Prozess der Entmächtigung ringt, ist es im Roman *Le Portique* (1999) von Philippe Delerm ein Französischlehrer, der nicht dem hegemonialen Männlichkeitsmuster entspricht und der ganz andere Bewältigungsstrategien entwickelt.

Dies ist ein Vortrag im Rahmen der AG Männlichkeiten.

Organisation:

[Prof. Dr. Anne Söll](#)

Kunstgeschichtliches Institut, Fakultät für Geschichtswissenschaften

[Prof. Dr. Christian Grünagel](#)

Romanisches Seminar, Fakultät für Philologie

[Prof. Dr. Henriette Gunkel](#)

Institut für Medienwissenschaft, Fakultät für Philologie

Teilnehmer*innenzahl vor Ort begrenzt.

Anmeldung bitte bis zum 13. Juli an maximiliane.brand@rub.de

Weitere Informationen unter <https://mariejahodacenter.rub.de/>